

ist. Ihre Aufgabe besteht in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Lebensstandards und der wirtschaftlichen sowie der sozialwirtschaftlichen Stabilität in den Mitgliedstaaten. Organe sind die Internationale Arbeitskonferenz, bestehend aus Vertretern der Mitgliedstaaten, die einmal jährlich tagen, und aus dem Internationalen Arbeitsamt, das die laufende Verwaltung wahrnimmt, sowie aus einem Verwaltungsrat von vierzig Mitgliedern, der die ILO und ihre Fachausschüsse überwacht. Angesichts des in der Dritten Welt grassierenden Arbeitslosenproblems verspricht sich China offensichtlich auch hier Einfluß. -we-

INNENPOLITIK

*

*

* * * * *

*(6)

Nun wieder Betonung der Bekämpfung von "linken" Tendenzen

Nach der Einschränkung der Kampagne zur "Beseitigung der geistigen Verschmutzung" ab Mitte November 1983 steht seit April 1984 die Forderung nach Beseitigung "linker" Einflüsse und Tendenzen offenbar wieder im Mittelpunkt der Parteipropaganda. Zahlreiche Beiträge in der "Volkszeitung" und in den Provinzmedien befaßten sich mit diesem Thema. Den Hintergrund für die erneute Verschiebung des Schwerpunktes der innenpolitischen Auseinandersetzungen bilden wahrscheinlich zwei Entwicklungen:

- Zu Beginn der Kampagne zur "Beseitigung der geistigen Verschmutzung" im Oktober und November 1983 entwickelten die auf den unteren Ebenen nach wie vor etablierten maoistischen Linken zusammen mit konservativ-orthodoxen Kräften unerwartet starke politische Aktivitäten, um den Anti-Rechts-Kampf vom ideologischen Bereich auch auf andere Gebiete auszudehnen. Dies ging so weit, daß Kernpunkte des nachmaoistischen Kurses, wie die Öffnung Chinas gegenüber dem westlichen Ausland und die wirtschaftlichen Liberalisierungsmaßnahmen auf dem Land, in Frage gestellt wurden.

- Bereits seit Dezember 1980 werden nicht nur eine umfassende Wirtschaftsreform, sondern auch einzelne Reformmaßnahmen von einer Koalition von konservativ-orthodoxen Kräften in der Parteispitze und maoistischen Linken an der Basis abstruiert.

Hinzu kommt, daß vor allem die unteren Ebenen in Partei, Verwaltung und Armee immer noch nicht systematisch von maoistischen Linkskräften gesäubert werden

konnten. Zur Konsolidierung der Reformkräfte und ihrer politischen Zukunftssicherung ist es jedoch unabdingbar, auch die unteren Reihen politisch auszurichten.

Am 1. April 1984 veröffentlichte das ZK-Organ "Volkszeitung" einen Kommentar unter dem vielsagenden Titel "Das 'linke' Gift ausmerzen und die laxe Haltung demgegenüber korrigieren". Dem Leitartikel zufolge geht es bei der politischen Ausrichtung der Partei am Kurs der Deng-Fraktion nicht nur um die Bekämpfung "rechter" Tendenzen einer bürgerlichen Liberalisierung, sondern auch und vor allem um die Beseitigung "linker" Einflüsse: "Bei der gegenwärtigen Ausrichtung der Partei ist die weitere Ausmerzungen des 'linken' Gifts eine äußerst wichtige Aufgabe, bei der es darum geht, politische Übereinstimmung mit dem Zentralkomitee zu erreichen." Der Einfluß "linker" Auffassungen sei - so der Kommentator - nach wie vor "sehr stark", und es sei "gar nicht einfach", ihn auszuschalten. Zur Erläuterung wurde in dem Leitartikel folgender historischer Vergleich angestellt: Die "linke" Linie Wang Mings habe nur 4 Jahre (von Januar 1931 bis Januar 1935) lang die Parteipolitik bestimmt, doch es habe danach 10 Jahre gedauert, ihren Einfluß zu beseitigen. Nach 1949 seien 20 Jahre lang immer wieder "linke" Fehler begangen worden, wobei die Kulturrevolution den absoluten Höhepunkt dargestellt habe. Deshalb bedürfe es heute weitaus größerer Anstrengungen als damals, den Einfluß linksradikalen Gedankenguts zu beseitigen.

Bereits am 15. März 1984 hatte die "Volkszeitung" in einem Leitartikel gefordert, bei der Durchsetzung des neuen Kurses den Schwerpunkt auf die Korrektur von "linken Abweichungen" zu legen.

Auf erweiterten Plenartagungen der Parteikomitees der Provinz Sichuan und des Autonomen Gebiets Innere Mongolei Mitte April 1984 wurde ebenfalls die Forderung erhoben, daß der Beseitigung "linker" Einflüsse besondere Beachtung geschenkt werden müsse (Radio Innere Mongolei, 17.4.84, nach: SWB, 20.4.84; Radio Sichuan, 28.4.84, nach: SWB, 1.5.84). Ein politischer Schulungskurs der Propagandaabteilung des Parteikomitees des Autonomen Gebiets Innere Mongolei beschäftigte sich Anfang April ausschließlich mit dem Leitartikel der "Volkszeitung" vom 1. April 1984 sowie mit "kürzlich erfolgten diesbezüglichen Weisungen" des ZK-Generalsekretärs Hu Yaobang, die jedoch nicht näher erläutert wurden. (Radio Innere Mongolei, 17.4.84, nach: SWB, 20.4.84). Über

den Inhalt der Anti-Links-Weisungen von Hu Yaobang wurden auch in der "Volkszeitung" keine Angaben gemacht. -sch-

*(7)

"Linkes" Gedankengut behindert Reformen

In einem Leitartikel der "Volkszeitung" vom 5. April 1984 wurde die Ansicht vertreten, daß die Obstruktion von Reformen auf den unteren Ebenen eng verbunden sei mit den "linken" Ansichten und Praktiken auf den oberen Ebenen. Deshalb sei die Vereinheitlichung der politischen Ansichten (im Sinne des nachmaoistischen Kurses) von zentraler Bedeutung sowohl für die politische Ausrichtung der Partei als auch für die Verwirklichung der Reformen. Dem Leitartikel zufolge muß die politische Ausrichtung der KPCh anhand des neuen Kurses parallel zu der Durchsetzung der Reformen verlaufen.

In einem Kommentar der Guangming-Tageszeitung vom 14. April 1984 wurde die "linke" Ideologie als "Haupthindernis" für die Durchsetzung des neuen Kurses und der damit verbundenen Reformen bezeichnet. Deshalb sei es sehr wichtig, im Verlauf der Ausrichtung der Partei den üblen "linken" Einfluß weiter zurückzudrängen.

Die "Volkszeitung" veröffentlichte am 16. April 1984 einen Artikel von Ji Wei (ein Pseudonym für den im Oktober 1983 entlassenen Verlagsdirektor der "Volkszeitung", Hu Jiwei?), in dem sich dieser vehement für die Reformpolitik aussprach. Ji Wei machte das linke Gedankengut einer Reihe von Funktionären verantwortlich für die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der Reformmaßnahmen.

Die in den Massenmedien angeprangerten Schwierigkeiten bei der Durchsetzung von Reformmaßnahmen beziehen sich sowohl auf den landwirtschaftlichen als auch auf den industriellen Bereich. Die "Volkszeitung" kritisierte am 30. April "einige Genossen", die sich der Politik, zuerst einige Bauern reich werden zu lassen, mit dem Argument widersetzten, dies sei soziale "Polarisierung". Diese Parteimitglieder wendeten sich auch gegen die private Einzelwirtschaft auf dem Land, lehnten das System der spezialisierten Haushalte ab und setzten fälschlicherweise die Warenwirtschaft mit dem Kapitalismus gleich. In der Provinz Hubei wurden "linke" Einflüsse für die vergleichsweise langsame Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion verantwortlich gemacht. Vom "linken" Gedankengut beeinflusste Kader hätten die Ver-

breitung des Produktionsverantwortungssystems und die Entwicklung des privaten Nebengewerbes behindert (RMRB, 26.4.84). In der Provinz Qinghai wurden "linke" Einflüsse dafür verantwortlich gemacht, daß die Reformen auf dem industriellen Sektor bisher nur ansatzweise verwirklicht worden seien (RMRB, 27.4.84). In der Provinz Jiangxi forderte der 1. Parteisekretär Bai Dongcai die Beseitigung von "linken" Einflüssen, die die Verwirklichung von Reformen im industriellen und kommerziellen Bereich verhinderten (Radio Jiangxi, 12.4.84, nach: SWB, 18.4.84).

"Linke" Einflüsse wurden auch dafür verantwortlich gemacht, daß die von der Parteizentrale beschlossene Politik der besseren politischen und sozialen Behandlung der Intellektuellen und ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen nach wie vor nur unzureichend in der Praxis durchgesetzt worden ist (s. u.a. RMRB, 27.4.84, und GMRB, 23.4.84).

Der einzige Bereich, in dem von der Parteipropaganda bisher keine "linken" Tendenzen geortet und kritisiert wurden, ist der Kultursektor. Dort findet - vor allem im literarischen und künstlerischen Bereich - nach wie vor der Kampf gegen die angebliche "geistige Verschmutzung" von rechts statt, und zwar hinter verschlossenen Türen und ohne entsprechende Begleitmusik der offiziellen Medien. -sch-

*(8)

Li Desheng unterstützt erneut den Kampf gegen Linkstendenzen

Das ZK-Organ "Volkszeitung" veröffentlichte am 20. April 1984 einen Artikel des Kommandeurs der Militärrregion Shenyang, Politbüro-Mitglied Li Desheng, mit dem Titel "Das Festhalten an dem Prinzip, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, ist der springende Punkt bei der Vereinheitlichung der Ideologie der gesamten Partei". In seinem Artikel stellte sich Li Desheng hinter die erneute Betonung der Bekämpfung von "linken" Einflüssen und Tendenzen.

Li Desheng zufolge besteht die Ursache für die "linken" Fehler der Partei seit Ende der 50er Jahre darin, daß man nicht nach dem Prinzip, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, vorgegangen sei. Die Voraussetzung für eine korrekte politische Linie sei jedoch, daß man bei der Wahrheitsfindung von den Tatsachen ausgehe.

Seit der 3. Plenartagung des XI. ZK im Dezember 1978 sei jedoch - so

betonte Li Desheng - die Politik der KP Chinas korrekt und weder links noch rechts, wie "einige Genossen" immer noch behaupteten. Der eigentliche Grund, warum einige Parteimitglieder den gegenwärtigen Kurs als eine "Abweichung vom Marxismus-Leninismus und von den Mao-Zedong-Ideen" betrachteten, sei der, daß diese Genossen die Wahrheit nicht in den Tatsachen suchten.

Li Desheng zufolge hat die "linke" Ideologie eine "breite und fest verwurzelte soziale Basis" und kann deshalb auch nicht in kurzer Zeit völlig ausgemerzt werden. Deshalb müßten bei der Durchführung der Politik des ZK vorrangig "linke" Tendenzen bekämpft werden - dies gelte z.B. für die Landwirtschaftspolitik, die Politik gegenüber den Intellektuellen, die Einheitsfrontpolitik und die Politik der Öffnung Chinas gegenüber dem westlichen Ausland. Freilich dürften bei der Bekämpfung "linker" Fehler rechte Tendenzen auch nicht ignoriert oder unterschätzt werden - auch in diesem Punkt äußerte sich Li Desheng in Übereinstimmung mit der veröffentlichten Meinung der Parteizentrale, denn auch die "Volkszeitung" forderte in ihrem richtungsweisenden Leitartikel vom 1. April die Korrektur von rechten Tendenzen.

Bereits im April 1983 hatte Li Desheng in einem auch von der "Volkszeitung" abgedruckten Artikel die Auffassung vertreten, daß die Hauptgefahr von "links" und nicht von rechts drohe. Deshalb, so Li schon damals, müsse der Schwerpunkt der politischen Arbeit auf die Bekämpfung von Linkstendenzen gelegt werden (s. C.a., April 1983, U 7). -sch-

*(9)

Vollständige Negierung der Kulturrevolution gefordert

In einem Leitartikel der "Volkszeitung" vom 23. April 1984 wurde die "vollständige Negierung" der Kulturrevolution gefordert. Dem Leitartikel zufolge betrachten eine Reihe von Parteimitgliedern ihr fehlerhaftes Verhalten während der Kulturrevolution immer noch als korrekt. Sie verteidigten ihre damalige Verhaltensweise unter dem Vorwand, daß sie damals "strikt entsprechend der Politik der Partei" vorgegangen seien und daß sie deshalb korrekt gehandelt hätten. Diese Verteidigung von während der Kulturrevolution begangenen Fehlern sei von Übel, da die Kulturrevolution keinerlei positive Aspekte gehabt habe. Das Zentralkomitee habe bereits im Juni 1981 in dem Beschluß zu einigen Fragen in der jüngsten Parteigeschichte festgestellt, daß die Kulturrevo-

lution total negiert werden müsse. Wenn Parteimitglieder, die an ihren während der Kulturrevolution begangenen Fehlern festhielten, noch heute in wichtigen Ämtern säßen und sogar zu "Nachfolgern" (d.h. künftigen Führungskadern) herangezogen würden, dann müsse man sich fragen, wessen Nachfolger diese Leute eigentlich seien.

In einem weiteren Leitartikel der "Volkszeitung" vom 26. April 1984 wurde erneut die Forderung nach vollständiger Ablehnung der Kulturrevolution erhoben. Am 29. April veröffentlichte die "Volkszeitung" ein Gedicht von Verteidigungsminister Zhang Aiping, in dem dieser ebenfalls die "vollständige Negierung" der Kulturrevolution forderte. Auch in einigen Provinzmedien wurden gleichlautende Forderungen laut (s. z.B. Radio Heilongjiang, 17.4.84, nach: SWB, 20.4.84). Diese einheitliche Sprachregelung deutet auf eine entsprechende ZK-Direktive bzw. ZK-Beschluß hin. -sch-

*(10)

Säuberung der KPCh von kulturrevolutionären Linken

Nachdem das XII. Zentralkomitee der KP Chinas auf seiner 2. Plenartagung im Oktober 1983 die politische Ausrichtung der Partei an dem Kurs der Fraktion um Deng Xiaoping beschlossen hatte, sind von November 1983 bis April 1984 in einer Reihe von Provinzen Vertreter der maoistischen Linken, die in der Kulturrevolution politische Karriere gemacht hatten, aus der Partei ausgeschlossen, und von ihren Ämtern entfernt worden. Ein Überblick über die Zahl der bisher gesäuberten Anhänger der "Viererbände" ist allerdings nicht zu gewinnen, da nur vereinzelte Meldungen aus einigen Provinzen vorliegen.

Von November 1983 bis April 1984 wurde in den Massenmedien der Provinzen und auf nationaler Ebene insgesamt 33 Führungskader genannt, die aufgrund ihrer kulturrevolutionären Missetaten belangt wurden. Von diesen 33 maoistischen Linken wurden mindestens 13 aus der Partei entfernt und gleichzeitig aller ihrer Ämter enthoben. Insgesamt 20 wurden aus allen ihren Ämtern entlassen, 6 wurden verhaftet und 3 wurden rechtskräftig verurteilt. Die nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches verurteilten maoistischen Linken sind:

- Xu Zhaochang, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Revolutionskomitees der Provinz Jilin, der am 10. November 1983 zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt wurde. Xu wurde vorge-

worfen, sich maßgeblich an schweren bewaffneten Auseinandersetzungen während der Kulturrevolution beteiligt zu haben. Xu war bereits am 9. Juni 1978 verhaftet worden, d.h. zwischen seiner Verhaftung und Verurteilung lagen mehr als 4 1/2 Jahre. (Radio Jilin, 10.11.83, nach: SWB, 21.11.83)

- Geng Qichang, ehemaliger Parteisekretär der Provinz Henan, Kandidat des IX.ZK und Mitglied des X. und XI.ZK, der zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Geng, der bereits im März 1978 aller seiner Posten enthoben worden war, wurde vorgeworfen, ein linkes "konterrevolutionäres Verbrechen" verheimlicht zu haben. (Radio Henan, 3.1.84 u. 13.2.84, nach: SWB, 6.1.84 u. 16.2.84)

- Wang Xifu, ehemaliges Mitglied des Revolutionskomitees der Jiu-zhan-Papiermühle der Stadt Jilin, wurde zu 2 Jahren Haft verurteilt. Ihm wurden verschiedene Vergehen sowohl während als auch nach der Kulturrevolution zur Last gelegt. (RMRB, 6.12.83)

13 der 33 politisch zur Rechenschaft gezogenen maoistischen Linken sind ehemalige Führungskader auf Provinzebene. 7 sind frühere Führungskader auf Bezirksebene und weitere 7 waren früher auf Kreisebene in Führungspositionen. Unter den 13 aus der Partei ausgeschlossenen ehemaligen Führungskadern auf Provinzebene befinden sich 2 ehemalige ZK-Mitglieder und 2 frühere ZK-Kandidaten:

- Geng Qichang (s.o.);

- Guo Hongjie, ehemaliger Sekretär des Parteikomitees der Provinz Anhui, Kandidat des IX.ZK und Mitglied des X.ZK der KPCh. Guo war bereits im Dezember 1977 aller seiner Ämter enthoben und im März 1980 zu 3 Jahren Umerziehung durch Arbeit verurteilt worden. (Radio Anhui, 21.1.84, nach SWB, 25.1.84)

- Wu Congshu, ehemaliges Mitglied des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees der Provinz Anhui, Kandidat des X.ZK der KPCh und Mitglied des Ständigen Ausschusses des IV. Nationalen Volkskongresses (ebd.).

- Li Dingshan, ehemaliges Mitglied des Ständigen Ausschusses des Parteikomitees der Provinz Anhui und Kandidat des IX. und X. Zentralkomitees der KP Chinas (ebd.).

28 der 33 gesäuberten maoistischen Linken wurden in folgenden 5 Provinzen zur Rechenschaft gezogen: Jilin (9), Shandong (8), Anhui (5), Hunan (3) und Guangxi (3).

In fast allen Provinzen wurde in den vergangenen 6 Monaten die Notwendigkeit betont, die Partei von den sog. "3 Arten von Leuten" (san zhong ren) zu säubern. Hierunter werden die radikalen Maoisten und die ehemaligen Führer der kulturrevolutionären Rotgardistenorganisationen verstanden:

1. jene, die in der Kulturrevolution aufstiegen, indem sie sich den radikalen Maoisten anschlossen und "Rebellion" betrieben;
2. jene, die vom Fraktionsgeist der "Viererbande" besessen sind; und
3. jene, die in der Kulturrevolution Schlägereien, Zerstörungen, Plünderungen und andere Gewalttaten begangen haben.

In den Massenmedien wird vor allem seit Januar 1984 immer wieder darauf hingewiesen, daß sich in den Führungsorganen der mittleren und unteren Ebenen immer noch Vertreter der kulturrevolutionären Linken befinden. Teilweise sollen die sogar befördert und als künftige Führungskader herangebildet worden sein. Deshalb forderte z.B. das Parteikomitee der Provinz Henan, parteiinterne Untersuchungen gegen jene "3 Arten von Leute" einzuleiten, die jung sind und in Führungsorgane aufgenommen wurden oder als künftige Führungskader herangebildet werden (Radio Henan, 31.3.84, nach: SWB, 4.4.84). In der Provinz Anhui forderte der stellvertretende Sekretär des Provinzparteikomitees, Yang Haibo, die Entfernung von maoistischen Linken aus Führungspositionen. Yang beschuldigte die Parteiführungsgremien der verschiedenen Ebenen, eine zu lasche Haltung gegenüber den radikalen Linken einzunehmen. Die bürokratische Handlungsweise einiger Führer laufe objektiv auf einen Schutz für die kulturrevolutionären Linken hinaus (Radio Beijing, 15.4.84, nach: SWB, 19.4.84). In dem Autonomen Gebiet Guangxi, in dem die maoistischen Linken nach wie vor einen erheblichen Einfluß zu haben scheinen, forderte der stellvertretende Sekretär des Provinzparteikomitees und Vorsitzende der Regierung, Wei Chunshu, daß die aus der Kulturrevolution stammenden Probleme nun endlich auf allen Ebenen gelöst werden müßten. Es sei zunächst notwendig, jene Leute aus der Partei auszuschließen, die während der Kulturrevolution in schwerwiegendem Maße gegen Gesetz und Ordnung verstoßen hätten (Radio Guangxi, 31.3.84, nach: SWB, 4.4.84). -sch-

* (11)

Kampf gegen Linkstendenzen und Fraktionierung in der Militärregion Kunming

In der Militärregion Kunming (Provinzen Yunnan und Guizhou), in der es während der Kulturrevolution schwere Auseinandersetzungen zwischen den dortigen Rotgardistenorganisationen gegeben hatte, sind die damals entstandenen fraktionellen Zusammenschlüsse offenbar immer noch nicht vollständig aufgelöst worden. Der Parteisekretär und Politkommissar der Militärregion, Xie Zhenhua, forderte deshalb am 16. April 1984 u.a.

- die vollständige Negierung der Kulturrevolution und damit die Ablehnung aller damals entstandenen Rotgardistenorganisationen;
 - die Kritik der "linken" Theorie von der "fortgesetzten Revolution" im Sozialismus, in der "eine Klasse die andere Klasse stürzt";
 - die Einstellung aller fraktionellen Tätigkeiten und
 - die Entfernung von Personen, die in schwerwiegendem Maße Fraktionsbildung betreiben, aus führenden Positionen.
- (RMRB, 30.4.84) -sch-

* (12)

Fraktionsdenken beeinträchtigt Säuberung der Partei von kulturrevolutionären Radikalen

Die aus der Kulturrevolution stammende Fraktionierung innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas und ihre Auswirkungen auf die Säuberung der Partei von kulturrevolutionären Radikalen ist das Thema einer Reihe von Artikeln in der Parteipresse seit Februar 1984. Nach Ansicht der "Volkszeitung" ist die Mehrzahl der Parteimitglieder, die heute noch das Fraktionsdenken hochhalten, von der "linken" maoistischen Ideologie beeinflusst (RMRB, 14.2.84). Unter ihnen befinden sich auch die "3 Arten von Leute", die in der Kulturrevolution politische Karrieren machten. Mit Hilfe ihrer langjährigen fraktionellen Beziehungen versuchen sie, politisch zu überleben, um in einem günstigen Moment ein Comeback zu starten (Xinhua Ribao, Nanjing, 27.4.84, nach: SWB, 12.5.84).

An den Orten und in den Einheiten, wo diese "linken" Fraktionsmitglieder nach wie vor an der Macht sind, wurden und werden die Strukturreform, die Neubesetzung der Führungsgremien und die Ausrichtung der Partei dazu benutzt, die Gegner der eigenen Fraktion zu stürzen und die eigene Machtposition zu konsolidieren (RMRB, 14. u. 28.2.84). Vor diesem Hintergrund wird die Forderung erhoben, all jene, die Fraktionierung betreiben, aus Führungspositionen zu entfernen (RMRB, 14.2.84). Nur so können, nach Ansicht der Parteiführung der Provinz Yunnan, die kulturrevolutionären Profiteure

vollständig aus der Partei gesäubert werden (Radio Yunnan, 7.4.84, nach: SWB, 14.4.84).

Sehr interessant ist der Hinweis des Kommentators der "Volkszeitung" vom 14. Februar 1984, daß sich fraktionelle Denkens- und Verhaltensweisen nicht nur an der Basis, sondern auch innerhalb der Parteiführung finden lassen und daß nicht nur junge, sondern auch alte Kader davon betroffen sind. Dieser Hinweis könnte sich z.B. auf Politbüro-Mitglied Wei Guoqing beziehen, der - wie es scheint - nach wie vor seine schützende Hand über die kulturrevolutionären Radikalen in seiner Heimat Guangxi hält. Dort ist immer noch Qiao Xiaoguang als 1. Parteisekretär an der Macht, der zusammen mit Politbüro-Mitglied Wei Guoqing die Kulturrevolution unbeschadet an der Spitze des Autonomen Gebiets Guangxi überlebte (s. dazu auch Zhengming, Mai 1984, S.55-58). -sch-

* (13)

Aufbau einer 3. Führungsgeneration im Verlauf der politischen Ausrichtung der KPCh

In einem Kommentar des ZK-Organs "Volkszeitung" vom 20. April 1984 wurde die Forderung erhoben, daß bei der politischen Ausrichtung der Partei neben den bisher genannten 4 Aufgaben (s. C.a., Januar 1984, Ü 9) auch der Aufbau einer "Nachhut" (houqin) für die heutige Führung angepackt werden müsse. Seit dem XII. Parteitag im September 1982 trete die 1. Führungsgeneration Schritt für Schritt ins zweite und dritte Glied zurück, und gegenwärtig arbeite bereits die 2. Führungsgeneration an der vordersten politischen Front. Dem Kommentator zufolge steht nun der Aufbau der 3. Führungsgeneration auf der Tagesordnung, um den "Sieg" über die "Viererbände" zu "konsolidieren". Die Ausrichtung der Partei stelle eine "gute Gelegenheit" dar, Mitglieder der 3. Führungsgeneration auszuwählen und heranzubilden. Deshalb sollte der Aufbau der 3. Führungsgeneration gleichzeitig mit der politischen Ausrichtung der KPCh erfolgen. Die Mitglieder der künftigen Führungsschicht müßten politisch zuverlässig, jung und fachlich qualifiziert sein.

In einer Sendung von Radio Beijing am 19. April 1984 wurde gefordert, daß keine kulturrevolutionären Linken (offizieller Terminus: "3 Arten von Leuten") zu Mitgliedern der künftigen Führungsschicht herangebildet werden dürften (nach: SWB, 25.4.84).

Zusammen mit dem o.g. Kommentar über den Aufbau einer 3. Führungs-

generation veröffentlichte die "Volkszeitung" einen Bericht über die Auswahl von künftigen Führungskadern in der Provinz Liaoning. Dem Bericht zufolge wurden aus einer ersten Auswahl von 329 jüngeren Funktionären auf Bezirks- und Provinzebene 2 Gruppen von insgesamt 45 künftigen Führungskadern ausgewählt. Die 1. Gruppe umfaßt 26 Funktionäre mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren. 25 von ihnen haben eine Universitäts- oder Fachschulausbildung. 2 von ihnen sind nicht Mitglied in der Kommunistischen Partei Chinas. Ein Kriterium bei der Auswahl der künftigen Führungskader auf Provinzebene war das Verhalten während der Kulturrevolution: Wer während der Kulturrevolution einen von der damaligen Politik abweichenden Standpunkt eingenommen und in Widerspruch zur "linken" Politik geraten war, wurde besonders berücksichtigt. Dieses Auswahlkriterium ist ein weiteres Indiz dafür, daß die Profiteure der Kulturrevolution auch künftig von der politischen Macht ausgeschlossen werden sollen, während die Opfer und Gegner dieses von den Maoisten angezettelten Bürgerkriegs die künftigen Führungspositionen einnehmen sollen, um einen erneuten radikalen Kurswechsel der Partei nach links zu verhindern. -sch-

* (14)

Spekulationen um die angebliche Entmachtung von Propagandachef Deng Liqun und ein offizielles Dementi

Unter Berufung auf westliche Diplomaten und chinesische Quellen meldeten mehrere westliche Korrespondenten in Beijing am 10. und 11. April, daß der ZK-Propagandachef Deng Liqun entmachtet worden sei (AFP, 11.4.84, nach: Ost-Informationen, 12.4.84; M. Lucbert, in: Le Monde, 13.4.84; H. Opletal, in: FRu, 12.4.84; M. Weisskopf, in: IHT, 11.4.84). Wie AFP (op. cit.) weiter berichtete, wird Deng Liqun seinen Posten als Direktor der Propagandaabteilung des Zentralkomitees der KPCh zunächst formell behalten und erst auf der nächsten ZK-Plenartagung in der 2. Hälfte dieses Jahres offiziell von diesem Posten entbunden werden. Opletal und Weisskopf (op. cit.) zufolge soll Deng Liqun bereits am 4. März von seinem Amt zurückgetreten sein. Lucbert (op. cit.) berichtete von einer Serie von erweiterten Sitzungen des Politbüros, die von Mitte März bis zum 6. April stattgefunden hätten und auf denen diese Frage sowie Probleme der Propagandaarbeit diskutiert worden seien. Es sei beschlossen worden, Deng Liqun inoffiziell vom Posten des Propagandachefs zu entbinden, ihn jedoch im

ZK-Sekretariat zu belassen. Die beiden ZK-Sekretäre Xi Zhongxun und Hu Qili sollen beauftragt worden sein, bis zur Ernennung eines neuen Propagandachefs die Propagandaabteilung vorübergehend gemeinsam zu leiten. Auch in der gewöhnlich gut informierten Hongkonger Zeitschrift Zhengming wurde die Ansicht vertreten, daß Deng Liqun auf jeden Fall von seinem Amt als Propagandachef entbunden werde - allerdings könne dies noch einige Zeit auf sich warten lassen (Zhengming, Mai 1984, S.9).

Die Meldungen von der Entmachtung Deng Liquns wurden am 13. April 1984 von einem Sprecher des chinesischen Außenministeriums als "reine Erfindung" zurückgewiesen. In einer entsprechenden Meldung der staatlichen Nachrichtenagentur Xinhua vom gleichen Tage hieß es außerdem, daß Deng Liqun nach wie vor Mitglied des ZK-Sekretariats und Direktor der ZK-Propagandaabteilung sei (nach: SWB, 16.4.84). Am 14. April meldete Xinhua, daß der 69jährige Deng Liqun am gleichen Tage von einer zweiwöchigen Inspektionstour nach Beijing zurückgekehrt sei (XNA, 14.4.84, nach: SWB, 18.4.84). Am 19. April veröffentlichte das ZK-Organ "Volkszeitung" eine Xinhua-Meldung vom Vortage, der zufolge "der Sekretär des ZK-Sekretariats und Direktor der ZK-Propagandaabteilung Deng Liqun heute nachmittag in der Volkskongreß-Halle mit dem englischen Gelehrten Prof. Schram (Autor mehrerer Werke über Mao Zedong; Anm. d. Verf.) zusammengetroffen ist. (Deng Liqun) informierte ihn über die innenpolitische Lage unseres Landes und beantwortete seine Fragen." Danach trat Deng Liqun im April noch mindestens dreimal öffentlich auf.

Über den politischen Hintergrund der angeblichen Entmachtung Deng Liquns berichtete die Hongkonger Zeitschrift Zhengming, daß Deng die Kampagne zur "Beseitigung der geistigen Verschmutzung" unverhältnismäßig aufgebauscht und ausgedehnt habe, um damit die Reformkräfte um Hu Yaobang zu treffen. Zhengming zufolge soll Deng Liqun sogar beabsichtigt haben, Hu Yaobang als Generalsekretär des Zentralkomitees der KP Chinas abzulösen (s. Zhengming, März, April und Mai 1984). Die "geistige Verschmutzung an der ideologischen Front" war von Deng Xiaoping in einer Rede auf der 2. Plenartagung des XII. ZK im Oktober 1983 kritisiert worden. Deng soll damals sogar gefordert haben, daß "gegenwärtig an der ideologischen Front vorrangig und schwerpunktmäßig rechte und aufweichende Tendenzen berichtigt werden müssen" (nach Politbüro-Mitglied Wang Zhen, RMRB, 25.10.1983). Aller-

dings faßte das Zentralkomitee damals keinen offiziellen Beschluß zu diesem Thema - möglicherweise, weil keine Einigung hierüber erzielt werden konnte. Stattdessen einigte sich das ZK darauf, Ende 1983 oder Anfang 1984 eine weitere Tagung des Zentralkomitees einzuberufen, die sich speziell mit der Frage der "geistigen Verschmutzung" beschäftigen sollte. Diese Tagung fand jedoch offiziell bisher nicht statt - ein weiteres Indiz für unüberwindbare Meinungsunterschiede innerhalb der Führung in dieser Frage. Auch der Ständige Ausschuß des IV. NVK konnte sich auf seiner 3.Sitzung vom 25.November bis 8.Dezember 1983 nach "heißigen Debatten" nicht auf einen Beschluß über die "geistige Verschmutzung" einigen (s. C.a., Dezember 1983, Ü 7).

Ohne offiziellen Parteibeschuß aber in Berufung auf die Rede Deng Xiaopings (s.o.) startete der Propagandaapparat der Partei unmittelbar nach der 2. Plenartagung eine Pressekampagne gegen die "geistige Verschmutzung", die sehr bald vom ideologischen Bereich auf andere Gebiete ausuferte. Offenbar nutzten maoistische Kräfte auf den unteren Ebenen sowie orthodoxe Marxisten-Leninisten und andere Konservative die Gunst der Stunde, um Kernpunkte des maoistischen Kurses, wie die wirtschaftlichen Liberalisierungsmaßnahmen auf dem Land und die Öffnung gegenüber dem westlichen Ausland, für "geistige Verschmutzung" und "Rechtstendenzen" verantwortlich zu machen und damit in Frage zu stellen.

Diese Entwicklung allein Deng Liqun anzulasten, scheint jedoch eine Überschätzung seiner Machtbefugnisse als Direktor der ZK-Propagandaabteilung zugrunde zu liegen. Es ist kaum vorstellbar, daß die Medienkampagne gegen die "geistige Verschmutzung" ohne einen entsprechenden Mehrheitsbeschluß des Politbüros gestartet wurde. Auch scheint es nahezu unmöglich, daß der Verlagsdirektor der "Volkszeitung", Wang Ruoshui, ohne Zustimmung des Politbüros entlassen wurden. Und schließlich erscheint es undenkbar, daß es eines Deng Liqun genügte, um Zhou Yang zu einer öffentlichen Selbstkritik in der "Volkszeitung" zu zwingen (s. C.a., November 1983, Ü 6 und 7). An allen drei Entscheidungen waren sehr wahrscheinlich weitaus mächtigere Kräfte beteiligt als nur der Propagandachef Deng Liqun.

Was Deng Liqun vorgeworfen worden sein könnte, ist die Art der Durchführung der Propagandakampagne gegen die "geistige Verschmutzung" - nämlich, daß zu Beginn nicht genügend klargestellt wurde, daß das Problem der "geistigen

Verschmutzung" nur auf den ideologischen Bereich beschränkt sei. Doch auch hier könnte man einwenden, daß dies von Beginn an, d.h. mit der Veröffentlichung der entsprechenden Passage aus der Rede Deng Xiaopings ("...an der ideologischen Front..."; s.o.) eindeutig war.

Die eigentliche Auseinandersetzung in der Parteispitze wird möglicherweise an der Frage entbrannt sein, ob es taktisch klug war, eine Propagandakampagne zu starten, die von vornherein die Gefahr in sich barg, von maoistischen Linkskräften ausgenutzt zu werden und die Bevölkerung - vor allem die Intellektuellen - noch weiter zu verunsichern. Dabei scheinen die Reformkräfte um Zhao Ziyang, Hu Yaobang, Wan Li, Hu Qili u.a. von vornherein gegen die Kampagne gewesen zu sein, während sich eine konservativ-orthodoxe Mehrheit im Politbüro offenbar dafür entschied - wahrscheinlich nicht nur aus Sorge um ideologische Reinheit sondern auch in dem Interesse, weitergehende Reformen zu bremsen. Angesichts dieser Konstellation scheint Deng Xiaoping in seiner Funktion als Integrationsfigur zwischen Reformen und Konservativen nichts anderes übriggeblieben zu sein als der Mehrheit Tribut zu zollen. Andererseits gelang es den Reformkräften, einen offiziellen Parteibeschuß über die "Beseitigung der geistigen Verschmutzung" zu verhindern. Dieser hätte bei entsprechend scharfer Formulierung weitaus schlimmere Folgen für die Reformkräfte haben können als die mittlerweile eingestellte Propagandakampagne gegen die "geistige Verschmutzung".

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen scheint die Entfesselung der Propagandaschlacht gegen die "geistige Verschmutzung" im Oktober 1983 mitnichten nur das Werk und die persönliche Machtintrige von Propagandachef Deng Liqun gewesen zu sein, sondern ein Versuch konservativ-orthodoxer Reformgegner in der Parteiführung, die Reformpolitik nicht nur zu bremsen sondern z.T. auch zurückzunehmen. -sch-

*(15)

"Linke" Einflüsse hemmen Tibets Entwicklung

Vom 27.Februar bis 6.März 1984 hielt das Sekretariat des ZK der KP Chinas ein Forum über die gegenwärtige Situation in Tibet und die künftige Politik in diesem Autonomen Gebiet ab. Die Bedeutung des Tibet-Forums wurde dadurch unterstrichen, daß ZK-Generalsekretär Hu Yaobang die Tagung leitete und vor den Teilnehmern (darunter der 1.Parteisekretär von

Tibet, Yin Tafang) eine "wichtige" Rede hielt. Anlaß für diese Tagung war die nach wie vor unbefriedigende wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Tibet. So betrug das durchschnittliche jährliche Realeinkommen der Bauern und Hirten Tibets 1983 nur 216 Yuan RMB pro Kopf, während es sich landesweit auf 309,80 Yuan RMB belief (Xinhua, 30. u. 31.3.84, nach: SWB, 3.4.84; XNA, 30.4.84; RMRB, 30.4.84).

Offenbar auf Anordnung der Parteizentrale trat das Parteikomitee des Autonomen Gebiets Tibet vom 16.-27.April zu einer erweiterten Tagung zusammen, um sich mit den Ergebnissen des Tibet-Forums in Beijing zu befassen und konkrete Maßnahmen zu beschließen. Dabei mußte das Parteikomitee eingestehen, daß trotz der von der Parteizentrale bereits im April 1980 angeordneten neuen Politik für Tibet die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und die Erhöhung des Lebensstandards bisher nur langsam verlaufen seien. Die Hauptursache hierfür, so stellte das Parteikomitee fest, seien nach wie vor "linkes" Denken und Handeln auf wirtschaftlichem Gebiet, in der Einheitsfrontpolitik, in der Nationalitäten- und Religionspolitik und in der Politik gegenüber den Intellektuellen. Außerdem berücksichtige man immer noch zu wenig die besonderen Bedingungen Tibets. (RMRB, 25.4.84; Radio Tibet, 16.4.84, nach: SWB, 19.4.84; Radio Tibet, 27.4.84, nach: SWB, 2.5.84; vgl. C.a., Juni 1980, S.481-492)

Außer der verstärkten Beseitigung "linker" Einflüsse beschloß das Parteikomitee in Abstimmung mit dem ZK-Sekretariat u.a. folgende Maßnahmen zur Beschleunigung der wirtschaftlichen Entwicklung Tibets:

- Die 1980 eingeführte Befreiung von Landwirtschafts- und Viehzuchtsteuern wird bis zum Jahre 1990 ausgedehnt.

- Das System der staatlichen Aufkaufquoten für landwirtschaftliche Produkte wird abgeschafft.

- Die Bauern und Hirten erhalten das völlige Selbstentscheidungsrecht in Produktion und Bewirtschaftung.

- Die Bevölkerung erhält völlige Freiheit in der Entwicklung von Absatzmärkten. Freie Märkte dürfen das ganze Jahr hindurch geöffnet sein.

- Die Produktionsvertragsdauer für Land und Vieh darf in Zukunft bis zu dreißig Jahren betragen. Die Übertragung dieser Verträge

auf andere Personen wird erlaubt.

- Der Betrieb kleiner Bergwerke durch die Bauern und Hirten wird erlaubt.

- Der freie Transfer von Arbeitskräften und Kapital der Bauern und Hirten wird erlaubt. (Radio Tibet, 24. u. 26.4.84, nach: SWB, 2.5.84) -sch-

*(16)

Führender Oppositioneller wurde in der Haft geisteskrank

Einer der bekanntesten Vertreter der demokratischen Bewegung, Wei Jingsheng, soll in der Haft geisteskrank geworden sein. Die Hongkonger Zeitschrift Zhengming berichtete in ihrer Ausgabe vom Mai dieses Jahres, daß Wei bereits seit längerer Zeit an Bewußtseins-spaltung leide (ebd. S.40). Wei soll zweimal im Beijinger Fuxing-Krankenhaus behandelt worden sein - jedoch ohne Erfolg. Bei seiner ersten Einlieferung sei er nicht mehr in der Lage gewesen, frühere Bekannte wiederzuerkennen. Beim zweiten Mal soll Wei ohne Bewußtsein gewesen sein.

Der heute 34jährige Wei Jingsheng war am 29.März 1979 auf dem Höhepunkt des "Beijinger Frühlings" verhaftet worden. Unter dem Vorwand, militärische Geheimnisse an Ausländer weitergegeben zu haben, wurde Wei am 16.Oktober 1979 zu 15 Jahren Haft verurteilt (s. C.a., Oktober 1979, Ü 28). -sch-

*(17)

Neuer Direktor des Büros für Auslandschinesen - auf den Vater folgte der Sohn

Neuer Direktor des Büros des Staatsrats für die Angelegenheiten der Auslandschinesen ist der 43jährige Liao Hui (s. RMRB, 23.4.84). Er ist der älteste Sohn von Liao Chengzhi, der dieses Amt bis zu seinem Tod am 10.Juni 1983 innehatte (vgl. C.a., Juni 1983, Ü 9). Die Ernennung eines Sohnes von Liao Chengzhi - und damit eines Enkels von Liao Zhongkai, einem Mitbegründer der Guomindang und engem Mitarbeiter von Sun Yatsen - zum Leiter des Büros für Auslandschinesen soll offensichtlich die Politik der "Einheitsfront" unterstreichen, die die KP Chinas seit Ende 1978 eingeschlagen hat. -sch-

*(18)

Maos dritte Frau verstorben

He Zizhen, die dritte Frau Mao Zedongs, verstarb am 19.April 1984 im Alter von 75 Jahren in Shanghai. Zu einer Trauerfeier am 25.April schickten Deng Xiaoping, Hu Yaobang und andere Spitzenpoli-

tiker Kränze. Die Urne mit den sterblichen Überresten von He Zizhen wird auf dem Beijinger Prominentenfriedhof Babaoshan beigesetzt werden. In dem Bericht der "Volkszeitung" vom 26.April 1984 wurden ihre Ehe mit Mao und die daraus hervorgegangenen fünf Kinder nicht erwähnt.

Mao Zedong war vier Mal verheiratet gewesen. Seine erste, von den Eltern vereinbarte Ehe wurde nie vollzogen. Seine zweite Frau, Yang Kaihui, die Mao im Winter 1921 geheiratet hatte, wurde 1930 von der Guomintang-Regierung hingerichtet. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor, von denen zwei mittlerweile verstorben sind (Mao Anying und Mao Anlong). Der dritte, Mao Anqing, ist geisteskrank und lebt wahrscheinlich in Beijing. 1930 ging Mao Zedong mit der Lehrerin He Zizhen seine dritte Ehe ein. He gebar fünf Kinder, die jedoch alle verschollen sein sollen. 1939 heiratete Mao seine vierte Frau Jiang Qing. Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter, Li Min und Li Na, hervor. -sch-

*(19)

Naturschutzgebiete

China unternimmt in den letzten Jahren immer mehr, um seine Natur und Umwelt zu erhalten. Seltene Tiere und Pflanzen werden unter Naturschutz gestellt, und Zahl und Fläche der offiziell eingerichteten Naturschutzgebiete erhöhen sich ständig. Einem Bericht der Volkszeitung zufolge gab es Ende Oktober 1983 in China 262 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 156.000 qkm, was einen Anteil von 1,62% an der Gesamtfläche Chinas ausmacht. Damit ist die Fläche der Naturschutzgebiete in China seit 1978 um das 5,7fache angewachsen. In 134 Naturschutzgebieten sind bereits Verwaltungsorgane mit Fachpersonal eingerichtet worden. Darunter befinden sich 99 Ökosysteme mit Wald, 9 mit Grassteppen, 6 mit Sümpfen, 18 mit Gewässern und Inseln und 2 mit geologischen Formationen. Im Naturschutz sind gegenwärtig 4.322 Angestellte tätig (RMRB, 17.4.84). -st-

AUSLÄNDER IN DER VR CHINA

*(20)

148 Städte bzw. Kreise offen für Touristen

Mit der Freigabe von Xianyang in der Provinz Shaanxi, Dali in der Provinz Yunnan und einigen anderen Städten bzw. Kreisen sind nun insgesamt 148 Städte bzw. Kreise für Touristen zugänglich. Dies teilte das Ministerium für öffentliche Sicherheit mit. 30 dieser Städte und Kreise können ohne

Reisegenehmigungen oder Benachrichtigung der chinesischen Behörden besucht werden. Darunter sind Beijing, Tianjin, Shanghai, Nanjing, Shenyang, Changchun, Harbin, Suzhou, Hangzhou, Ji'nan, Xi'an, Wuhan, Changsha, Zhengzhou, Guangzhou, Guilin, Nanning, Chengdu, Chongqing, Kunming und der autonome Kreis von Lunan der Yi-Nationalität.

118 andere Orte können mit Reisegenehmigungen besucht werden. Darunter befinden sich Shijiazhuang in der Provinz Hebei; Baotou und Hohhot in der inneren Mongolei; Dalian und Anshan in Liaoning; Urumqi, Turpan und Kaxgar in Xinjiang; Yinchuan in Ningxia; Xining in Qinghai und Daqing in Heilongjiang. Wie der Sprecher des Ministeriums mitteilte, werden weitere Orte für den Touristenverkehr geöffnet werden. 1985 soll der Berg Wutai in der Provinz Shanxi offen zugänglich sein, von Interesse für ausländische Touristen, die am Buddhismus und traditioneller chinesischer Architektur interessiert sind. In der Provinz Sichuan wurde das Gebiet von Jiuzhaigou für Touristen geöffnet. Es handelt sich um eine Gruppe von Bergtälern, die an der Nordseite der Minshan-Bergkette im südlichen Teil des Kreises Nanping liegen. Die Bergtäler sind nach neun tibetanischen Dörfern, die sich in dieser Gegend befinden, benannt. Das Gebiet mit einer Ausdehnung von 620 qkm ist berühmt für seine grünen Seen, Wasserfälle und die fast unberührten Wälder, die von großen Pandas, goldhaarigen Affen und Antilopen bevölkert werden. Bis zum Beginn der Touristensaison im September 1984 sollen nach Auskunft von Tourismusfunktionären der Provinz Sichuan mehr Hotelbetten und Fazilitäten für Touristen bereitgestellt werden. Es müsse jedoch das natürliche ökologische Gleichgewicht der Gegend aufrechterhalten werden. Deshalb könnten in diesem Jahr nur ca. 2.000 chinesische und ausländische Besucher zugelassen werden.

Am 9.4.1984 erschien in der englischsprachigen chinesischen Zeitung China Daily ein Plädoyer für weniger zahlungskräftige Touristen aus dem Ausland. Su Ming, ein Dozent an einem von zahlreichen ausländischen Studenten besuchten Institut, vertrat die Ansicht, der chinesische Fremdenverkehr solle den tatsächlichen finanziellen Möglichkeiten der ausländischen Besucher besser Rechnung tragen und sie nicht systematisch zwingen, in Luxushotels abzusteigen. Die Japaner und Überseechinesen, die bisher das Gros der Chinabesucher stellten, seien in den meisten Fällen nicht so wohlhabend, daß sie dies bezahlen könnten.

Zwar müsse China aus dem Fremdenverkehr finanziellen Nutzen ziehen, die Touristen müßten aber ihr Geld auch auf angenehme Weise ausgeben können. Anstoß nahm der Dozent Su an der Tatsache, daß ein Chinese für die Besichtigung des Volkspalastes (des Parlamentes in Beijing) 20 Fen bezahlt, einem Ausländer aber gleich 5 Yuan Eintrittsgeld abverlangt werden. (XNA, 10.4., 21.2., 24.2.84; China Daily, 9.4.84) -lou-

*(21)

Chinesische Zahlenangaben über verstärkten Grenzverkehr

Die überraschende Zunahme des Grenzverkehrs - um 20,1% im vergangenen Jahr - ist die Folge der offenen Politik und des neuen wirtschaftlichen Wohlstands Chinas. Aus statistischen Angaben, die das Büro für Grenzverteidigung der China Daily exklusiv zur Verfügung stellte, geht hervor, daß die Zahl der Ein- und Ausreisenden im vergangenen Jahr auf 22,26 Mio. gestiegen ist. Dies ist die erste jährliche Gesamtzahl, die seit drei Jahrzehnten veröffentlicht worden ist. Sie verweist auf eine vierfache Steigerung seit 1978, als die chinesische Regierung ihre Politik der Öffnung gegenüber der Außenwelt begann, teilte ein Vertreter des Büros mit. Gleichzeitig ist der Anteil der an Grenzkontrollpunkten beschlagnahmten Schmuggelware merklich zurückgegangen.

Die "Landsleute" aus Hongkong und Macao unternehmen die meisten Reisen über die Grenze. Ihre Zahl betrug 16,95 Mio., was eine Zunahme von 22,4% gegenüber dem Vorjahr darstellt. 545.000 Festlandschinesen überquerten die Grenze, was eine Steigerung von 60% ausmacht. Demgegenüber betrug der Anteil der Auslandschinesen 86.000 und nahm damit um 2,8% zu. 1,96 Mio. Ausländer, also 14,2% mehr als im Vorjahr, überquerten im vergangenen Jahr die Grenze. Die Zahl der ausländischen Touristen betrug insgesamt 872.511. An der Spitze der ausländischen Touristen standen die Japaner mit 265.033 Reisenden, gefolgt von 168.298 Amerikanern, 54.384 Australiern und 50.292 Briten.

Fußgänger und Straßenverkehr machten 75% des Grenzverkehrs aus. Der Anteil des Flugverkehrs am Reiseverkehr betrug 6,2%, der des Schiffsverkehrs 12,6% und der des Zugverkehrs 5,9%. Im vergangenen Jahr befuhren und verließen Schiffe 79.160mal chinesische Gewässer, was eine Zunahme von 12,2% gegenüber 1982 bedeutet. Reisen mit dem Zug über die Grenze wurden insgesamt 29.687 unternommen, also 11,8% mehr als im Vorjahr, während 1,3 Mio. Motorfahrzeuge gezählt

wurden, die nach China einreisten und wieder ausreisten. Die Steigerung betrug hier 19%. Die Zahl der Ankünfte und Abreisen per Flugzeug ging jedoch um 5,9% auf 12.455 zurück. Die Flughäfen mit dem stärksten An- und Abflugverkehr waren Beijing, Shanghai und Guangzhou, die zusammen 88,5% des Verkehrs abfertigten. Etwa 70% der ausländischen Schiffe gingen in den Seehäfen Shanghai, Guangzhou, Shenzhen, Dalian und Tianjin vor Anker, und 73% des Eisenbahnverkehrs passierten Dandong, Shenzhen, Tumen und Erlian.

Ein Sprecher des Büros für Grenzverteidigung erklärte, der Wirtschaftsboom Chinas habe mehr ausländische Geschäftsleute und Investoren angezogen. An der Gesamtzahl der ausländischen Besucher betrug ihr Anteil 15,7% bzw. 23%, was eine Steigerung von 37 und 35% bedeutet. Im vergangenen Jahr besuchten auch mehr ausländische Wissenschaftler China, deren Gesamtzahl 33.876, also 15% mehr als 1982 betrug.

Das Büro meldete Erfolge in seinem Kampf gegen die Schmuggler, die versucht hatten, "sich die Politik der offenen Tür zunutze zu machen und ein breites Spektrum an Waren zu schmuggeln, darunter Pornographie aus Hongkong, Macao und Taiwan". Im letzten Jahr waren vom Büro 1.397 Fälle von Schmuggel aufgedeckt worden, an denen 3.955 Personen und 462 Schiffe beteiligt waren, und zwar vor allem in den Küstenprovinzen Zhejiang, Fujian und Guangdong. Der Wert der beschlagnahmten Schmuggelware wird auf 24 Mio.Yuan geschätzt, was verglichen mit der Rekordzahl von 76 Mio.Yuan im Jahr 1980 einen starken Rückgang bedeutet. Der Sprecher schrieb den Rückgang "der günstigen Wende in der Wirtschaft der Küstengebiete, der schnellen Entwicklung der chinesischen Leichtindustrie und den vorherigen Erfolgen bei der strengen Anwendung der Gesetze zu". Das Büro plant, die Patrouillengänge und Inspektionen zu verstärken und seine Verbindungen zum chinesischen Zoll zu festigen, der in erster Linie für die Bekämpfung des Schmuggels zuständig ist. (China Daily, 23.3.84, zit. nach MD, 3.4.84) -lou-

KULTUR

*

*

* * * * *

*(22)

Leistungen 1983 auf den Gebieten Wissenschaft und Technik, Bildung, Kultur und Gesundheitswesen

Das am 29.April 1984 herausgegebe-

ne Kommuniqué über die volkswirtschaftlichen Leistungen und den gesellschaftlichen Entwicklungsstand des Jahres 1983 nennt für den kulturellen Bereich folgende Zahlen:

1. Wissenschaft und Technik: Die Zahl der 1983 erzielten Forschungsergebnisse in Wissenschaft und Technik belief sich auf 5.400, 32% mehr als 1982. In dieser Zahl eingeschlossen sind 214 Erfindungen und Entdeckungen, darunter neue Sorten Sojabohnen, Reis und Baumwolle, ein Großcomputer und ein praktikables System für Glasfaserkommunikation. Die Zahl der in staatlichen Einheiten tätigen Wissenschaftler und Techniker erreichte 6.850.000, 590.000 mehr als 1982.

2. Akademische Grade: Zwischen 1981 und 1983 wurden 29 Doktorgrade und 18.143 Magistertitel verliehen. Im Jahre 1983 gab es an Hochschulen und Forschungsinstitutionen 37.100 Postgraduierte, die sich auf den Doktor oder Magister vorbereiteten, das waren 11.200 mehr als im Vorjahr.

3. Hochschulwesen: Im Jahre 1983 waren an den Hochschulen 391.000 Studenten neu eingeschrieben worden, 76.000 mehr als 1982. Insgesamt waren 1,207 Mio. Studenten an den Hochschulen immatrikuliert, 53.000 mehr als 1982. An diesen Hochschulen machten 335.000 Studenten Examen. In der Erwachsenenbildung auf Hochschulebene, einschließlich Fernseh- und Rundfunkkursen, Fernkursen, Abendschulen und Hochschulen für Arbeiter, Bauern, Verwaltungspersonal und Mittelschullehrer, waren 926.000 Studenten zu verzeichnen, 282.000 mehr als 1982.

4. Mittelschulen: Die Umstrukturierung der Mittelschulen machte weitere Fortschritte. Insgesamt besuchten 46.873.000 Schüler eine Sekundarschule, 667.000 weniger als 1982. 1.143.000 Schüler besuchten eine technische Mittelschule, 104.000 mehr als im Vorjahr. 1.220.000 Schüler besuchten eine landwirtschaftliche oder berufsbildende Mittelschule, das waren 516.000 mehr als 1982. An Lehrlingsschulen gab es 553.000 Schüler, 21.000 mehr als 1982. Die Oberstufe der Mittelschule wurde von 6.290.000 Schülern besucht, 115.000 weniger als im Vorjahr. Die Unterstufe der Mittelschule verzeichnete 37.687.000 Schüler, 1.193.000 weniger als 1982. Gut 9.748.000 Menschen erhielten Erwachsenenbildung auf Sekundarschulebene.

5. Grundschulen: Die Zahl der Grundschüler betrug 135.780.000, das waren 3.940.000 weniger als